

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President. 307-1309 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Nebr., Samstag, den 22. Juni 1918.

The Tägliche Omaha Tribune is a strictly American newspaper, read by Americans of German blood. The Tribune recognizes the fact that no publication in this country has a right to exist if it does not devote its entire energy to the best interest of the United States of America...

Die Mobilisierung der Arbeitskräfte

Die Mobilisierung der Arbeitskräfte ist in Kriegszeit von ebensoviele Wichtigkeit wie die Mobilisierung der Truppen. In allen kriegführenden Ländern wird in Verbindung mit der Beschaffung hinreichender Arbeitskräfte von Zeit zu Zeit ernste Probleme entworfen...

In den letzten Wochen haben sich die Verhältnisse derart zugepointet, daß es der Präsident für notwendig erachtet hat, die Aufmerksamkeit des Landes auf dieses Problem zu lenken. In einer kürzlich bekannt gewordenen Erklärung hat der Präsident die in der Kriegs-Industrie tätigen Arbeitgeber aufgefordert, vom 1. August an sich bei der Anstellung von ungeschulten Arbeitern des vom Arbeits-Department ins Leben gerufenen Stellungsamtes-Bureaus der Regierung zu bedienen...

Das Vorgehen gegen Kontrakt-Schwinder

Das Justizdepartement hat jetzt begonnen, unter einer Sorte von Profittreibern aufzukommen, welche besonders seit unser Land in den Weltkrieg eingetreten, in Washington und anderwärts sich breit gemacht hat. Es sind die Leute, die ihren „Einfluß“ zu Geld machen...

Wirtschafts-Reform nach dem Kriege

Der Sekretär des Inneren, Herr Lane, ein Mann, der sich durch seine unermüdete und vielseitige Tätigkeit einen hervorragenden Ruf erworben, hat an den Präsidenten ein Schreiben gerichtet, worin er auf die Verlangung der Soldaten hinweist, wenn sie wieder aus dem Kriege heimkehren...

Die sich eventuell, wie in Irland, auf den Zeitraum von siebzehn Jahren ausdehnen, zurückzuführen. Wir sind jedoch der Ansicht, daß die Aufgabe noch viel weiter ausgedehnt werden muß. Es ist nämlich aller Grund zur Befürchtung vorhanden, daß während wir den wenigen noch verbliebenen schlechten Boden verbessern, der gute Boden, in welchen jetzt unsere hauptsächlichste wirtschaftliche Kraft beruht, durch unvernünftige Versteigerung sich in absehbarer Zeit in unfruchtbareren verwandelt wird...

Wie das Publikum, so die Presse

In einem hochinteressanten, im „American Journal of Sociology“ erschienenen Aufsatz über „Social Decadence“ weist Prof. Edward M. Southworth auf ein angelegener Soziologe, auf die Gefahr hin, daß die Zeitungen in der Gegenwart dazu neigen, eine ganz ähnliche und ebenfalls zweifelhaftes Führerrolle zu spielen, wie einst in der alten Welt historisch-gemordete Demagogen...

Tagabundierende Mädchen.

Das spurlose Verschwinden eines Menschen ist in unserem Lande keine Seltenheit. Deshalb findet ein einzelner Fall auch nur wenig Beachtung. Nur wenn die Fälle sich häufen oder die Umstände, unter welchen das Verschwinden erfolgt, sensationeller Natur sind, wendet das Publikum ihnen seine Aufmerksamkeit zu...

Nicht weniger als dieser Erregung sind es, auf die sich der Zeitungsberichterstattung verlassen muß, wenn er es darauf abgesehen hat, die öffentliche Meinung in seinem Sinne, oder im Sinne der Richtung, der er dient, zu beeinflussen. Er erreicht sein Ziel, worauf wir wiederholt hingewiesen haben, indem er über den Nachdruck, der auf die Darstellung der zur Veröffentlichung gelangenden Nachrichten gelegt wird, eine gehörige Kontrolle ausübt...

Es dem so besitzt der Zeitungsberichterstattung ein so einfaches und wirksames Mittel, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, so gibt es dagegen nur eine Abwehr: Das Publikum muß lernen, Zeitungen zu lesen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Der Zeitungsleser muß sich vor allem seiner Macht als Konsument auch der Presse gegenüber bewusst werden...

Das erkennt auch Professor Hoff recht gut, indem er schreibt: „Zunehmend er ein eigenes Interesse in Betracht zieht, ist der Zeitungsleser verurteilt, die Kunst des Publikums dadurch zu gewinnen, daß er sich vorzieht, sich an dessen fürchte Vorurteile zu wenden, anstatt sie zu bekämpfen und mit Geduld bei seinen eigenen vernünftigen Ansichten auszubilden.“

Das meiste hängt also vom Publikum ab; von seinem Glauben und seiner Einsicht. Sind diese bereit, daß der Herausgeber sich nur auf ein small but select body of readers beschränkt sieht, so ist die Frage der Abstellung des Unheilstandes, von dem wir handeln, gelöst. Die meisten möchten den ungekehrten Weg eingeschlagen sehen. Sie möchten gute Blätter hervortreten sehen, in der Meinung, diese würden dann ohne weiteres auch Leser finden, was keineswegs sicher ist.

ter. Seine Vertraute sind gleichalterige oder ältere Mädchen, die vom Reize der Erkenntnis schon früh gelehrt haben. Vielleicht ist es auch ein Freund, den es auf der Schulbank kennen gelernt hat, wo derartige befehlige Freundschaften durch die gemeinschaftliche Erziehung der Geschlechter nach Möglichkeit gefördert werden. Da werden die Pläne geschmiedet, deren Ausführung mit dem mehr oder weniger geheimnisvollen Verschwinden des tüchtigsten Dinges ihren Anfang nimmt...

Ein Testament.

Als vor einigen Jahren ein Fuhrmann in den Ardennen seinen Tod herannahen fühlte, rief er seine Frau, mit der er nicht eben die glücklichste Ehe geführt hatte, an sein Bett. „Frau“, sagte er, „Du weißt, daß ich ein armer Mann bin. An Geld kann ich nichts hinterlassen und an Geldeswert auch nichts weiter als mein Pferd, meinen Wagen und meinen Hund. Verkauft diese drei Dinge und gib den Erlös von Pferd und Wagen meinen Eltern, was Du für den Hund bekommst sei Dein Eigen.“

Er starb und wurde sichtlich begraben, denn die Frau war ärgerlich, daß er sie in seinem letzten Willen so jämmerlich bedacht hatte. Sie kam und sann, ob sie ihren Schwiegereltern nicht die reiche Erbschaft veräußern, ihre eigene Vermehrung könnte, ohne gerade den Vorteil des Rabenromans umzuflößen. Endlich hatte sie einen Ausweg gefunden.

Endlich kam einer, der gerade sowohl den Hund wie Pferd und Wagen brauchen konnte, kaufte sie erst den Hund für 500 Franc, dann das Pferd mit dem Gaul für 5 Franc, ab und fuhr jedenvergnügt davon, denn er hatte ein gutes Geschäft gemacht.

Aber auch die Witwe tröste sich jeilenvergnügt von dannen, denn auch sie hatte ihren Willen gehabt. Die 5 Franc für das Fuhrwerk-neh Pferd lieferte sie ihren Schwiegereltern ab, die 500 Franc für den Hund behielt sie als ihr rechtmäßiges Eigentum. Dem Wortlaut des Testaments zufolge geschah.

Alle Reformen machen den gleichen Fehler: Sie stellen das Alte auf den Kopf, vergessen aber, das Neue auf die Beine zu stellen. Das gründliche Studium, welches Dr. Weiland Ihren Augen widmet, verhängt für dieselben die beste Erhaltung, sowie Brillen, welche den Augen angenehm und wohltuend sind.

Die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune

Katkräftigere Unterstützung der Bausteine-Kampagne der Täglichen Omaha Tribune geboten

Der Fortschritt der Bausteine-Kampagne für das Eigenheim der Omaha Tribune hat sich immer noch nicht gehoben. Es stehen bisher nur 330 Namen auf dem Verzeichnis bereit, die ein zweijähriges Abonnement im Voraus bezahlen. Doch hier darf die Kampagne nicht zum Stehen kommen...

Ist Ihr Name auf der Ehrenliste verzeichnet? Wenn das der Fall ist, so nehmen Sie an deren Dank dafür. Ist es aber noch nicht der Fall, dann fragen Sie sich nach dem Grunde. Ist es, weil Sie das nötige Geld nicht erübrigen können, oder weil Sie es vergessen oder übersehen haben...

Neu unter zehn Form's Alpenkräuter. Der bekanntesten Krankheiten haben ihre Ursache in dem unreinen Zustand des Blutes, hervorgerufen durch den geschwächten Zustand der Lebensorgane. Dr. Peter Fahrney & Sons Co. Chicago, Ill.

THE ROYAL HOTEL Excelsior Springs, Missouri. Finesse—Amerikanischer Plan. Das führende Erholungs-Hotel in Excelsior Springs. 150 Zimmer mit oder ohne Bad—Schwimmbad in jeder Richtung—Elektrisches Aufzüge—Elektrisches Licht—Tennisplatz, landesweit helles und kaltes Wasser.

SCHLUETER & SONS WHOLESALE TEAS & COFFEES 5428 South Ashland Ave., Chicago, Ill. Das größte und reiche Kaffee- und Tee-Geschäft in Amerika. Unser S & S Brand Kaffee—Carlsbad Blend—wird verkauft in sechs verschiedenen Größen.

SCHLUETER & SONS Arbeitswilige Herren als Agenten gesucht!!! Unter Verdienst!!! Bei Verantwortung dieser Anzeige erübrige man die Tägliche Omaha Tribune!

An Straßenbahn-Passagiere: Der Umsteigepunkt zwischen zwei Strecken ist gewöhnlich der erste Kreuzungspunkt. Da es jedoch einige Ausnahmen von dieser Regel gibt, wird das Publikum ersucht, in allen zweifelhaften Fällen den Kondukteur zu fragen. OMAHA & COUNCIL BLUFFS STREET RAILWAY COMPANY